

## 6. Zwischen Reform und Reformation: Monastisches Schrifttum im 15./16. Jahrhundert

### 6.1. Adam Meyer und Reyner von Hompesch

Die erste bedeutende monastische Reform des 15. Jahrhunderts ist für den Trierer Raum mit dem Namen des Johannes Rode (geb. um 1388 in Trier, gest. 1439 in Montabaur) verknüpft.<sup>1</sup> Seit 1421 Abt von St. Matthias, weitete sich seine Tätigkeit auf die übrigen Trierer Abteien und schließlich über Visitationen auch in die angrenzenden Bistümer aus.<sup>2</sup> Schriftlichen Niederschlag fanden seine Vorstellungen in eigenen *Consuetudines*.<sup>3</sup> Leben und Werk Rodes sind in den Arbeiten des Trierer Benediktiners P. Petrus Becker umfassend untersucht worden. Ich möchte mich im folgenden auf zwei Schüler Rodes konzentrieren, die beide – auf ganz unterschiedliche Weise – mit der Bildungsgeschichte des Untersuchungsgebietes zusammenhängen.

Von ihnen ist Adam Meyer, von 1458 bis zu seinem Tod am 17. Februar 1499 Abt zu St. Martin/Köln, der ungleich bekanntere. Er übte wichtige Funktionen in der Bursfelder Kongregation aus, der er u. a. die holländische Abtei Egmond zuführte.<sup>4</sup> Um 1430 hatte er in St. Matthias unter Abt Rode Profefß abgelegt. Von den ihm im 17./18. Jahrhundert zahlreichen zugesprochenen Schriften müssen nach kritischer Prüfung einige abgelehnt werden;<sup>5</sup> seine Lebensleistung bleibt noch beeindruckend genug. Was ihn aber mit dem Saarraum verbindet, ist einzig seine Herkunft. Bereits Trithemius und Butzbach sprechen ihn als „de Sancto Wendalino“ an. Das Nekrolog des Benediktinerinnenklosters Nonnenwerth präzisiert weiter, wenn es als seine Eltern *Petrus et Geysa de Exwiler* nennt. Die Identifizierung mit dem heutigen Urexweiler (Kr. St. Wendel) ist zwingend.<sup>6</sup>

Reyner von Hompesch (6 km nördlich von Jülich gelegen) ist erstmals 1430 als Student in Heidelberg belegt.<sup>7</sup> Zwei Jahre später begleitet er als Mönch von St. Matthias seinen Abt Johannes Rode beim Konzil von Basel.<sup>8</sup> 1434 wird er schließlich zum Abt der arg heruntergekommenen Abtei Hornbach ernannt, der er bis zu seinem Tod 1450/51 vorsteht.<sup>9</sup>

<sup>1</sup> grundlegend Becker, Johannes Rode; ältere Studie von Redlich, Johann Rode

<sup>2</sup> Ein interessantes Beispiel ist St. Nabor (St. Avold), das sich 1512/13 an die St. Maximiner Reformgruppe anschloß und ihr bis zur (Zwangs-) Integration in die Kongregation von St. Vanne 1607 angehörte, s. Becker, Johannes Rode, S. 180f.; vgl. Kap. 5. 2. 2.

<sup>3</sup> *Consuetudines et observantiae monasteriorum Sancti Mathiae et Sancti Maximini Treverensium* ab Johanne Rode Abbate conscriptae, ed. P. Becker (CCM Bd. V), Siegburg 1968

<sup>4</sup> Berlière, Adam Mayer, S. 22 (Datierung auf 1490/91); die von Redlich, Johann Rode, S. 66, angelegte „abschließende Monographie“ hat der Kölner Abt bislang nicht erfahren, doch liegen wichtige Bausteine vor: Berlière, Adam Mayer; Schmidtke, Adam Meyer (mit weiteren Literaturangaben)

<sup>5</sup> s. die Differenzierung bei Schmidtke, vgl. ferner J. Vennebusch, Die theologischen Handschriften des Stadtarchivs Köln, T. 1: Die Folio-Handschriften der Gymnasialbibliothek (Mitt. aus dem Stadtarchiv von Köln, Sonderreihe I,1), Köln-Wien 1976, S. 8f.; eine würdige Eloge auf Adam Meyer bei dem „Panegyriker“ der Bursfelder Kongregation, dem Maria Laacher Mönch Johannes Butzbach (Cod. Bonn UB S 356, f. 215v-216)

<sup>6</sup> Ody, Adam Mayer, S. 56

<sup>7</sup> G. Toepke, Die Matrikel der Universität Heidelberg, Bd. I, Heidelberg 1884, S. 185

<sup>8</sup> Becker, Johannes Rode, S. 77

<sup>9</sup> Urkundlich belegt ist Abt Reyner zuletzt am 29. Januar 1450, sein Nachfolger Blicher, zuvor Stiftschaffner in Klingenstein, heißt am 1. September 1451 „der erwählte Abt von Hornbach“ (Neubauer, Regesten Hornbach, Nr. 399f.).